



Auf eigenen Füßen

*Von Hortnern und
Hunden – Fortbildung
in Preddöhl*

Der M(a)erker ist

die Schulzeitschrift der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin. Herausgegeben vom Förderverein der Schule, wird sie von Eltern, Lehrern und Schülern der Schule erstellt und erscheint im Normalfall viermal im Jahr. Eltern, Lehrer und Freunde der Schule erhalten den M(a)erker kostenlos.

Sollten Sie (noch) nicht zu diesem Personenkreis gehören, die Schulzeitschrift aber trotzdem regelmäßig lesen wollen, so wenden Sie sich bitte an unser Schulbüro, das Sie unter der im Impressum angegebenen Adresse und Telefonnummer erreichen. Wir schicken Ihnen dann jeweils die aktuelle Ausgabe zu.

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor. Das gilt ebenso für in einzelnen Artikeln erwähnte Internet-Adressen. Die Redaktion überprüft diese Adressen nicht und übernimmt keinerlei Verantwortung für Inhalte, Darstellung sowie technische Funktionen der genannten Web-Seiten.

Ihre Artikel, Fotos und Kleinanzeigen für den M(a)erker können Sie als Datei (**Word bei Texten, JPEG und TIFF bei Fotos**) auf CD im Sekretariat bei Frau Hoos oder den Mitgliedern der Redaktion abgeben. Gerne können Sie uns die Datei auch als Anhang per Mail an maerker@waldorfschule-mv.de senden. Wer diese technischen Möglichkeiten nicht zur Verfügung hat, kann eine handschriftliche Fassung (bitte deutlich lesbar) Frau Hoos geben.

Eine Bemerkung zu Beginn

Zwar sind die Beiträge dieses Heftes honorarfrei, weil unbezahlbar ... Dass es aber überhaupt so regelmäßig erscheint, verdanken wir in hohem Maße den Inserenten und Freunden unseres M(a)erkers.

Wir bitten Sie, wenn Sie ohnehin vorhaben, das eine oder andere zu kaufen, die Geschäfte und Dienstleistungen unserer Inserenten bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Ihre M(a)erker-Redaktion

Liebe Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde unserer Schule,

wie unsere Schule, so hat auch unsere Schulzeitschrift Der M(a)erker seit dem Frühjahr 2011 ein neues Outfit erhalten.

In der Sommerausgabe 2011 berichteten wir, dass es aufgrund moderner Verfahren möglich ist, bei geringeren Kosten eine hohe Qualität in der Gestaltung sowie farbigen Druck zu erreichen. Unsere Druckerei arbeitet CO₂-neutral, zahlt faire Löhne und verwendet keine gesundheitsbedenklichen Chemikalien.



Damit dieses hohe Niveau gehalten werden kann, muss man als Kunde feste Stückzahlen abnehmen. Dadurch haben wir derzeit bei jeder Ausgabe einen Produktionsüberschuss von knapp 200 Exemplaren. Es wäre also schön und erforderlich, den Verteilerkreis unserer Zeitung zu erweitern. Unsere Bitte an Sie, liebe Leser: Wenn Sie noch Institutionen, Praxen oder Läden kennen, in denen Der M(a)erker von Interesse sein könnte, aber noch nicht ausliegt, dann teilen Sie uns doch die Adresse bitte mit per Mail maerker@waldorfschule-mv.de oder telefonisch unter 030 4072830.

Wir sind sicher, dass es noch viele Menschen gibt, die durch die Lektüre des M(a)erkers gern an unserem lebendigen Schulleben teilhaben würden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Für den Vorstand des Fördervereins

Johanna J. Cochems

Wichtige Termine

Die Sommer-Ausgabe 2012 des M(a)erkers erscheint am 8. Juni 2012.

Redaktionsschluss Montag, 14. Mai 2012

Anzeigenschluss Freitag, 18. Mai 2012

Kleinanzeigenschluss Montag, 21. Mai 2012

Inhalt

Aus der pädagogischen Praxis

Hausschuhe selbst anfertigen	6
Nachmittags im Hort	10
Die Tierkunde-Epoche der 4. Klasse	12
Miteinander füreinander	13
Ostern	15

Selbstverwaltung will gelernt sein

Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule	16
Ein Leitbild für unsere Schule – zweiter Teil	18
Hort-Fortbildungswochenende in Preddöhl	19
„Weh-Zeh“-Sanierung in Etappen	27

Nachrichten aus dem Förderverein

Felix in Johannesburg	29
Nahuel in Buenos Aires	31

Kinderseiten

Neues von Maerko Blitzmaerker	35
Rätselseite	37

M(a)erker-Markt Kleinanzeigen aktuell

Impressum	39
-----------	----

Arm und elend sind wir.

*Wenn wir jetzt auch
noch dumm werden,
können wir aufhören,
ein Staat zu sein.*

Christian VIII.

(dänischer König, 1786-1848)

Er erhöhte gegen den Willen des Finanzministers
den Etat für Bildung und Kunst.

Hausschuhe selbst anfertigen

Handarbeitsunterricht in der 7. Klasse

Die Handarbeitsepoche in der 7. Klasse bringt jedes Mal für die Schüler und auch mich eine Herausforderung: Schaffen wir es, in dieser kurzen Zeit unsere Hausschuhe fertigzustellen? Wenn man bedenkt, dass die Herstellung mehr als 60 Arbeitsschritte benötigt und lediglich zwölf Wochen zur Verfügung stehen, gleicht es einem kleinen Wunder, wenn es uns tatsächlich gelingt.

Das Messen

In der ersten Phase werden die Füße genau betrachtet und gemessen: Fußlänge und -breite, Ballenweite und Fersenhöhe werden ermittelt, um daraus die individuelle Schuhgröße zu errechnen. Der Sohlenschnitt wird gezeichnet und dient später als Vorlage für den Schaftschnitt (Oberschuh). Es wird schnell klar, dass jetzt sehr genau gearbeitet werden muss, wenn die Schuhe später passen sollen.



Unsere Aufmerksamkeit richtet sich auf einmal ganz nach unten. Im Gespräch über die Wachstumszugabe wird gemeinsam gerätselt, wie lange der Fuß noch wachsen kann, und es wird über Körpergrößen und Fußlängen der Familienmitglieder gesprochen. Verbalisierung von vorhandenen Unsicherheiten, offener Austausch

und die Zusicherung, dass Füße irgendwann wirklich aufhören zu wachsen, beruhigen die Gemüter und sollten hier nicht fehlen.

Wie soll mein Schuh aussehen?

Parallel zu den Maßarbeiten, meistens am Ende der Stunde, befassen wir uns mit den Materialien und überlegen gemeinsam am großen Schneidertisch, welche Stoffe und Farben infrage kommen. Nach den etwas kopflastigen Aufgaben des Rechnens ist es immer wieder schön zu sehen, als was für eine Wohltat das Wühlen in Stoffen, das Vergleichen der Farben, das Aussuchen, alleine oder andere um Rat fragend, empfunden wird. Es wird so lange gewählt,



bis alle Schüler und ich zufrieden sind. Da wir aus zeitlichen Gründen leider nicht schaffen, unsere Schuhe auch selbst zu gestalten, dürfen sich die Schüler bunte Stoffe für Brandsohle und Futter aussuchen. Über Geschmack lässt sich streiten, und manchmal muss auch ich Zugeständnisse machen. Wenn die Schüler sich unbedingt an ihren Schuhen erfreuen, mit ihnen verbinden und glücklich werden sollen, bin auch ich bereit, individuelle Geschmacksdifferenzen zu tolerieren.

Die Brandsohle

Wenn die Materialsuche abgeschlossen und die Schnittzeichnungen fertig sind, kann mit der Brandsohle begonnen werden. Die Brandsohle ist die Innensohle und wurde, sagt man, früher aus den minderwertigen, den gebrandmarkten Stücken des Leders gefertigt. Unsere Brandsohle wird aus einer Kork-, einer Wollsohle und einem Baumwollstoff zusammengesetzt und anhand des Sohlenschnittes zugeschnitten. Der Baumwollstoff wird um die Sohlen gelegt und mit Hilfe von Parallelnähten zugezogen. Damit alles noch straffer wird, wird die Sohle einmal längs und später noch quer bespannt. Die Schwierigkeit liegt hierbei darin, mit Nähgarn eine Spannung über einen längeren Zeitraum zu erzeugen, die erhalten bleiben soll.

Der Schaft

Der Oberschuh wird jetzt aus einem Wollfilz und einem Futter aus Baumwolle aufwendig genäht. Diese Phase ist etwas undankbar, weil man während dieses Vorgangs absolut nicht erkennen kann, was dabei herauskommen wird. Solange hier genäht wird, ist kein Oberschuh zu erkennen. Umso größer ist die Überraschung, wenn ich vor den Augen der Schüler die unübersichtlichen Stofflagen zu einem wunderschönen Schaft umstülpe. Es ist jedes Mal ein spannender Moment, in dem jeder Schüler, wenn auch nur kurz, seinen Stolz nicht verbergen kann.

Der Zwickvorgang

Jetzt können Brandsohle und Schaft miteinander verbunden werden, im Fachjargon heißt es Zwicken. Das Leder des Oberschuhs wird mit der Zange über die Brandsohle gezwickt und nach unten gezogen, um dann festgenagelt zu werden. Wir brauchen dafür allerdings keine Zange. Der Oberschuh wird provisorisch mit Stecknadeln verbunden und die erste, ebenfalls spannende Anprobe kann stattfinden. Nun können überschüssige oder zu geringfügige Stoffmassen korrigierend festgesteckt werden.

Zum ersten Mal kann man von einem Schuh sprechen. Dass wir keinen Ballettschuh genäht haben, wird für manche Schüler erst jetzt klar, und dann sind sie etwas enttäuscht. Echte Begeisterung meinerseits und aufmunternde Worte der Mitschüler sind hier gefragt und verfehlen selten ihre Wirkung.

Dann werden rund um den Schuh Schaft und Brandsohle fest zusammengenäht.





Die Laufsohle, der letzte Kraftakt

Kurz vor Schluss werden die Schüler mit der anspruchsvollen Aufgabe betraut, die vier Millimeter dicke Wollfilzsohle, die sogenannte Laufsohle, mit dem Schuh zu verbinden. In dieser Phase beschweren sie sich anfänglich völlig zu Recht über die Schwierigkeit dieser Aufgabe, die ohne Fingerhut nicht zu meistern ist. Nach einer Weile jedoch, wenn die Schüler in die Arbeit eintauchen und den Stich beherrschen, verfliegen allmählich die Beschwerden. Dieses Phänomen zu beobachten, ist für mich immer wieder ein Erlebnis. Bald sind die Schuhe fertig, man steht kurz vor dem Ziel. Geht man da mit doppelter Kraft voran?

Latex und Kuchen

Wenn auch das geschafft wurde, bekommen die Hausschuhe einen Latexanstrich, der das Ausrutschen später verhindern soll.

Wenn dann wirklich alle mit ihren Schuhen fertig geworden sind, wird das gebührend

gefeiert. Die Schuhe werden je nach Wunsch mit oder ohne Besitzer fotografiert und die Epoche wird beim Kuchenessen rückblickend betrachtet. Was danach kommt, wollen die Schüler schnell wissen, aber das ist ein anderes Thema ...

Vielleicht und hoffentlich versteht man nach dieser Ausführung meine Feststellung zu Beginn bezüglich des Wunders besser (so viel Arbeit in so wenig Zeit)? Ich glaube wirklich, dass hinter dem Gelingen auch „beinharte“ Bedingungen stecken.

Soziales Vorankommen

Die erste Bedingung liegt im sozialen Arbeiten. Das bedeutet ganz konkret in meinem Unterricht, dass Schüler damit einverstanden sein müssen, wenn sie selbst mit ihrem Pensum fertig sind, Arbeiten von fehlenden Mitschülern weiterzuführen (auch von nicht befreundeten, gar von antipathischen). Die Welle der Entrüstung ebbt in der Regel schlagartig ab, sobald die Schüler den Vorteil einer solchen Regelung im Falle der eigenen Erkrankung entdeckt haben. Auf diese Weise bleibt keiner zurück, jeder Ex-Kranke freut sich über seinen weitergearbeiteten Schuh und bedankt sich (auch beim „antipathischen Kollegen“) über den geleisteten Einsatz.

Großes Projekt – feine Schritte

Eine zweite große Hilfe liegt in der Gliederung des Prozesses und dessen Transparenz. Es gibt viel zu tun, aber die Schritte sind fein gegliedert und einzeln gut zu bewältigen. Wichtig erscheint mir beim Erklären, den gerade vollzogenen Schritt anschauend zu würdigen, bevor der nächste begonnen wird. Jeder einzelne Arbeitsgang wird eingebettet in eine Art Rück- und Vorschau. Aus diesem Grund habe ich eine Dokumentation erstellt, aus der die Schrittfolge ersichtlich ist. Diese transparente und vorausschauende

Arbeitsweise stiftet Sicherheit, das Projekt wird nachvollziehbar, vermittelt das Gefühl der Kompetenz und fördert die Eigenverantwortlichkeit.

Motivation

Die letzte und wichtigste Bedingung, ohne die kein Hausschuh entstehen könnte, ist die eigene Motivation der Schüler und ihr stetiger und ausdauernder Einsatz. Selbst Schüler, die bei Epochenbeginn in den ersten Wochen laut und regelmäßig ihre Unfähigkeit kundtun, finden rasch zu einer befriedigenden Arbeitsweise. Sie merken bald, dass sie hier nichts zu befürchten haben, sofern sie ihren Möglichkeiten entsprechend arbeiten, weil sie verstehen, dass wir den Weg gemeinsam gehen werden. Im Konkreten heißt das, dass ich bei schwierigen Stellen oder wenn ein Schritt wiederholt werden muss, meine Hilfe anbiete und wir in Zusammenarbeit diesen Schritt bewältigen. Der Schüler bekommt im Dialog die Möglichkeit, mit zu entscheiden, wie viel und was er macht; ich wiederum zeige, wobei oder wie viel ich zu helfen bereit bin. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Schüler sich meistens für die arbeitsaufwendigere Variante entscheiden, wozu ich sie beglückwünsche.

Schüler, die aus Unachtsamkeit zu lockere oder falsch angebrachte Nähte oder ungenaue Messarbeiten durchführen, lernen in Selbsterziehung schnell, dass schlampiges schnelles Arbeiten sich in keiner Weise lohnt, im Gegenteil: auftrennen und neu anfangen, lautet die daraus folgende bittere Konsequenz. Dass ein Schuh ordentlich genäht werden muss, ist eine Selbstevidenz, die in der Regel nicht lange erläutert werden muss.

Eine nicht zu unterschätzende Wirkung zeigt bei den Schülern die Vor- und Nachbereitung der Hausschuhe. Da ich jeden Schuh zu Hause anschau, überprüfe, dabei manchmal aus Zeitgründen selbst einen Zwischenschritt übernehme und den nächsten vorbereite, merken die Schüler, dass sich ihre Schuhe zwischen den Unterrichtsstunden minimal „weiterentwickeln“. Voller Dankbarkeit und sichtlich froh darüber können sie kaum erwarten, weiterzuarbeiten.

Alles in allem arbeiten die Schüler gern in einem Klima des gegenseitigen Respekts, in dem die geleistete Arbeit wertgeschätzt wird. Das Wunder des Gelingens ist also zum größten Teil auch durch das, was Schüler an Willensimpulsen mitbringen, zu erklären. Diese Willensimpulse werden durch die oben genannten Maßnahmen aufgegriffen, ergänzt, verwandelt und verstärkt. Voilà!

Wer Hausschuhe in zwölf Wochen hergestellt hat, hat die Herausforderung bestanden und allen Grund, stolz zu sein. Ich bin es jedenfalls immer wieder und kann mich auf die nächsten Schüler freuen, die auf alle Fälle eine in ihrer Schullaufbahn unvergessliche Epoche vor sich haben!

Anne Davot-Maar (Lehrerin)





Nachmittags im Hort

Es gibt immer viel zu tun ...

Zirkus

Bei der Zirkusarbeit geht es in erster Linie um viel Spaß. Aber jeder muss genau auf die anderen achten, ihnen vertrauen können. Wir lernen also, auf uns, den Nachbarn und unser Tun zu achten, und das alles zur selben Zeit. Jeder macht das, was er mag (Jonglage, Akrobatik, Clownerie etc.) und wir können das auch bei einer Monatsfeier aufführen.

Turnhalle

Hier spielen begeistert die 1. Klasse (zumindest manchmal) bis 6. Klasse (immer häufiger) gemeinsam. Erst Fangspiele, die besonders die Kleinen begeistern, und danach Ballspiele, bei denen die Großen den Kleinen zeigen, wie sie die Bälle werfen können, und noch vieles mehr.

Basteln

Wir basteln jahreszeitlich, und zwar mit Papier und anderen Materialien oder (die Großen) mit Speckstein. Die 4. Klasse hat in ihrem Mathematikunterricht zurzeit Bruchrechnen. Dafür ist das Basteln mit Fensterbildern, bei denen runde Kreise in Zwölftel oder Sechzehntel gefaltet werden müssen, eine schöne und hilfreiche Sache.

Filzen

Kinder filzen gern. Das ist mit der Wolle, dem Geruch, dem Formen und Gestalten mit den Händen eine sehr sinnliche Erfahrung. Für Kinder nach dem Rubikon (aus guten Gründen erst dann!) bieten wir auch Trockenfilzen mit der Nadel an.

Freispiel

Freispiel geschieht immer und überall, wenn Kinder zusammentreffen. Ob draußen – wie beim Höhlebauen, Fangspielen, im Schnee – oder in den Räumen. Die Fantasie der Kinder kennt keine Grenzen und auch wir werden sie nicht setzen, indem wir das Freispiel unterbrechen.

Christina Allzeit



Ball- und



Filzen



Gartenzeit

Ich freue mich, mit den Kindern unseren Hort-Außenbereich zu gestalten. Dafür haben wir im Herbst schon alle Wildlinge um das Hortgebäude herum ausgegraben und viele Blumenzwiebeln in den Beeten versteckt. Im Winter war es draußen zu kalt, da haben wir die Horküche belagert und dort Engel gebastelt und aus Kokosfett und Sonnenblumenkernen Futterfiguren und Futterglocken für die Vögel hergestellt. Jetzt kommt bald der Frühling und die Natur wird uns viele Ideen schenken.

Regine Göckel

Backen

Am Donnerstag ziehen wir unsere Schürzen an und backen leckere Kuchen für das am Freitag stattfindende Elterncafé. Meistens sind die Kinder der 1. bis 3. Klasse dabei. Eier werden aufgeschlagen, Mehl und Zucker mit Messbecher oder Waage abgemessen, Butter wird auf dem Herd zum Schmelzen gebracht, die Zutaten werden probiert und besprochen. Die Kuchensorten wechseln je nach Jahreszeit, im Winter sind mehr Nüsse und Zimt dabei und im Sommer gibt es mehr mit Obst. Manchmal backen wir auch Plätzchen. Wir benutzen Dinkelmehl und es gibt immer auch einen Kuchen ohne Milchprodukte.

Naomi Müller-Römheld

Feuer

Am Freitag treffen wir uns mit gesammeltem Holz oder manchmal auch Holzabfällen aus der Tischlerwerkstatt. Außerdem brauchen wir Streichhölzer, eine Feuerdecke und einen Eimer mit Wasser. Und natürlich müssen wir bei der Feuerwehrzentrale Bescheid gesagt haben, dass wir hier ein Feuer machen.

Dann dürfen die Kinder auf unserer Feuerstelle selbst ein kleines Feuer entfachen. Es wird aufgepasst, dass jeder sich beteiligen kann und niemand sich verbrennt. Fast jedes Mal backen wir auch Stockbrot, mit ein bisschen Butter und Kräutersalz – lecker!

Bruno Gastrein

Frühjahr 2012





Die Tierkunde-Epoche der 4. Klasse

Die 4. Klasse hatte Anfang des Jahres die Tierkunde-Epoche. Frau Salchow erzählte viel von den heimischen Tieren wie Eichhörnchen, Maus und Igel und die Kinder konnten viel von ihren eigenen Erfahrungen berichten. Die Hausaufgabe war, über die ganze Epoche verteilt ein eigenes „Tierbuch“ herzustellen. Es sollten Überschriften gewählt werden wie „Wer bin ich?“, „Wo komme ich her?“, „Wie ist meine Nahrung?“ und in der Ich-Form erzählt werden. Mit Zeichnungen und einem Scherenschnitt vom gewählten Tier wurde das Buch komplett. Alle Kinder waren mit großer Begeisterung dabei. Die Geschichten wurden vorgelesen, und so erfuhr jeder viel über eine große Anzahl von Tieren.

Bei der Monatsfeier wurden die Hefte dann im Foyer für interessierte Eltern ausgestellt. Auch die Eltern waren von der Kreativität und Freude, womit diese Epochenhefte sichtlich entstanden sind, begeistert.

Christina Allzeit (Erzieherin)

Werden Sie WaldorflehrerIn !



Über Ihre gewünschten beruflichen Perspektiven an einer Waldorfschule informieren wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

Seminar für Waldorfpädagogik Berlin e.V.
 Weinmeisterstr.16 10178 Berlin
 Tel. 030-6187073 / 6181098
lehrer-seminar-berlin.de

Miteinander füreinander

Projekt der 6. Klasse: Hilfe für das Hospiz

Im Religionsunterricht haben wir vor Weihnachten uns damit befasst, ob auch Kinder Not leidende Kinder unterstützen können. Die Schüler erzählten von verschiedenen Hilfsorganisationen in der Welt und ich war erstaunt, wie viel die Kinder wussten.

Gemeinsam entschieden wir, uns auf ein Projekt zu konzentrieren, und zwar das Kinderhospiz in Pankow. Die Björn Schulz Stiftung hilft bundesweit Familien mit krebs- und chronisch kranken sowie schwerst- und unheilbar kranken Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 0 bis 35 Jahren.

In Fleißarbeit haben die Kinder zu Hause und im Unterricht gebastelt und die Sachen auf dem Basar verkauft sowie die Logistik erarbeitet, wer wann zu welchem Zeitpunkt verkaufen und den Stand einrichten wird. Sehr stolz konnten sie später das Spendenhaus an Frau Thomas, die eigens dafür in den Unterricht kam, überreichen.

Unsere Bemühung wird von Herrn Fabis im Frühjahr aufgegriffen und weitergeführt, indem er mit Schülern und Schülerinnen im Gartenbau Kerzen für das Hospiz gießen wird.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Unterstützern, die etwas gekauft oder einfach gespendet haben, sowie beim Festkreis, der uns den Verkaufstisch ermöglichte.

Elke Jendrzejewski (Lehrerin)

Die Religionsgruppe der 6. Klasse entschied sich zusammen mit Frau Jendrzejewski, das Kinderhospiz Sonnenhof mit Spenden zu unterstützen. Wir wollten in kleinen Gruppen verschiedene Sachen wie Filztopfgummis, Lesezeichen, Sandkarten, verschiedene Sorten Marmelade sowie Streichholzschachteln mit kleinen Figuren selbst herstellen und verkaufen. Dann haben wir alle zusammen auch noch Kerzen mit Wachs verziert. Das alles haben wir schließlich am 19. Dezember 2011 auf unserem Schulbasar an einem kleinen Stand neben der Steinbrücke verkauft. Insgesamt haben wir ganze 144 Euro und 45 Cent eingenommen.

Auf Wunsch einiger Schüler kam Frau Claudia Thomas in unseren Hauptunterricht und erzählte uns etwas über den Sonnenhof. So erfuhren wir zum Beispiel, was genau sie dort tun, was für besondere Räume es dort gibt und welche Krankheiten die Kinder haben.

RESTAINT SALON

Einladung zum 2. Herbst-Salon-Musik-Stoßgebeten
Vertonts Gedichte Paul Goodman
vorgelesen von **Georg Pernter**, Theologe und Gestalttherapeut,
musikalisch umgesetzt von **Nartan Savona**, Harfenspieler
am 20. April 2012 um 19:00 Uhr | Kosten: 120,- €
Ort: out of nippes, Rhinower Straße 3, 10437 Berlin
Georg Pernter und Nartan Savona ließen sich von den »Stoßgebeten« des amerikanischen Poeten und Mitbegründers der Gestalttherapie Paul Goodman (1911-1972) inspirieren.

Einladung zum Workshop «Weg» zur bunten Weltmusik
mit **Georg Pernter** und **Nartan Savona**
Ort: Praxis für Gestalttherapie, Kopenhagenerstraße 76,
10437 Berlin | **Termin:** 21. April, 2012
Zeit: 10:00 – 17:00 Uhr | **Kosten:** 120,- €
Wir werden oft von einfachen Dingen berührt, die uns aus dem alltäglichen Getriebensein heraus rufen und dann plötzlich wissen wir, ja das ist es. Worte – die berühren; Musik – die bewegt; Tanz – der die Welt umarmt. Eigene Instrumente oder Lieblingsgedächtnisse können mitgebracht werden.

Anmeldung unter www.gestalt-salon.de | Besuchen Sie uns im Internet: www.gestalt-salon.de | 030-48 09 38 97



Frau Thomas erklärte auch, dass sie auf dem Sonnenhof die kranken Kinder bis zu ihrem Tod begleiten (manche Kinder werden aber auch geheilt) und die Familien langsam daran gewöhnen. Im Sonnenhof gibt es einen kleinen Teich, in den für jedes verstorbene Kind ein verzierter Stein gelegt wird.

Frau Thomas hat sich im Namen des Kinderhospizes sehr herzlich bei uns bedankt, denn durch unsere Hilfe hat der Sonnenhof noch mehr Geld, um noch ein Gebäude dazu zu bauen, sodass sie dort mehr Kinder und ihre Familien unterbringen und versorgen können.

Paula-Maria Blesken, Helena Köppen (6. Klasse)

Bio-Friseur

Die Baderin

Ganzheitliche Körper-
und Gesundheitspflege

- Bio-Friseur
- reine Pflanzenhaarfarben
- Dr.Hauschka Naturkosmetik
- Massagen und Reiki
- Mineralien und Räucherwerk
- Geschenkgutscheine uvm.



Ein Ort, an dem Du die Seele baumeln lassen kannst.
Hier findest Du Entspannung und Anregung der Sinne,
Unterstützung bei der Suche nach der eigenen Schönheit,
eine ehrliche Beratung für Haut- und Haarpflege und
Lösungen auf natürlichem Wege.

www.baderin.de

Gaudystraße 7

Berlin – Prenzlauer Berg

030/40 500 209

Ostern

Viele Menschen glauben, dass Weihnachten das höchste der christlichen Feste sei. Dem ist aber nicht so: Das wichtigste Fest ist nicht die Geburt, sondern die Auferstehung Christi. Ein interessanter Aspekt dieses Festes ist, dass es sich nach dem Mondkalender und nicht nach dem Sonnenkalender richtet. Es ist also nicht ein bestimmter Tag dafür festgelegt wie zum Beispiel für Weihnachten der 24. Dezember, sondern der Ostersonntag ist immer der erste Sonntag nach dem ersten Frühjahrsvollmond. Die jüdischen und muslimischen Feiertage richten sich immer nach dem Mondkalender.

Ostern fällt in die Zeit der Tagundnachtgleiche – als Gegenpart zur Michaeli-Zeit. Nur jetzt werden die Tage wieder länger als die Nacht, bis hin zum Höhepunkt Johanni. Deshalb ist es so schön, sich das Jahr in seinem ganzen Verlauf anzuschauen. Ostern ist die Zeit, in der wir das nun wieder äußere Licht aufnehmen können, so wie eine Art „auftanken“. Damit wir das noch besser können, geht der Osterzeit die Fastenzeit (sechs Wochen vor Ostern, also beginnend am Aschermittwoch) voran. Ostern wiederum findet seinen Abschluss mit dem Pfingstfest als dem „Kommen des heiligen Geistes“. Diese Energie kann dann wieder mitgenommen werden in die dunkle Zeit. So begleiten uns alle Feste beim Ein- und Ausatmen auf unseren Wegen.

Schöne Ostern!

Christina Allzeit (Erzieherin)



Hochzeitsreportagen
Bewerbungsfotos
Familienportraits
Werbefotos
Beauty
und vieles
mehr...

glanzlicht

glanzlicht
Berliner Straße 103,
13509 Berlin
Tel.: 030 434 01 82
glanzlicht.berlin.de
studio@glanzlicht-foto.de

00 30 03 2012
Wiltstr. 30c
13509 Berlin Tegel



**EURYTHMIE
STUDIUM
IN BERLIN**

Eine fundierte vierjährige Berufsausbildung
auf den klassischen Grundlagen der Eurythmie

NEU! BAFÖG-ANERKANNT!

AKTUELL

DIE GÄNSEMAGD
Eurythmie-Märchen
Sonntag, 29. April 2012, 16.00 Uhr

DIPLOM-ABSCHLUSS
Samstag, 16. Juni 2012, 20.00 Uhr

Argentinische Allee 23 | 14163 Berlin-Zehlendorf
T 030 - 802 63 78
eurythmieschule.berlin@t-online.de
www.eurythmie-berlin.de

Schule für Eurythmische Art und Kunst Berlin

Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule

Der Mehrzweckraum geht seiner Fertigstellung entgegen. Die dazugehörige öffentliche Feier wird voraussichtlich am Freitag, dem 27. April um 12 Uhr stattfinden. Der Abschlussball der Tanzstunde der 9. Klasse am Samstagabend, dem 28. April, wird gleichzeitig auch ein Teil der Feier für die gesamte Schule sein. Damit haben wir dann das Größte geschafft. Alle drei Baumaßnahmen wurden von der Schulgemeinschaft umgesetzt. Wer hätte das vor drei Jahren gedacht! Wenn auch immer noch kleine Dinge liegen geblieben sind, die im Laufe der Zeit noch bewältigt werden müssen ...

Wir lassen uns überraschen, was es in der nächsten Zeit an Veranstaltungen geben wird. In der Hauptsache sind wir erleichtert, dass die Mahlzeiten in einem schönen großen Raum stattfinden können und man gerne zum Essen gehen wird. Es war schon ein sehr langer, nicht immer erfreulicher Behelfszustand, in der Metallwerkstatt das Essen einnehmen zu müssen. Und auch für das Küchenpersonal wird es eine sehr große Erleichterung bedeuten, wenn das Essen und das Geschirr nicht mehr über den Hof gefahren werden müssen.

Ideen vonseiten des Vorstandes bestehen, inwieweit wir nun nach der baulichen energetischen Sanierung diesen Aspekt mehr ins Bewusstsein der gesamten Schulgemeinschaft verankern könnten und sich daraus Initiativen bilden, zum Beispiel eine Umwelt-AG.

Die versteckten Aufgaben, die mit dem Bau zusammenhängen, werden auch langsam weniger werden, dadurch kann unser Geschäftsführer Herr Czech auf eine immense Entlastung hoffen. Vieles ist im Zuge der Bauerei erneuert worden, nicht nur die Heizung, sondern auch die technischen Voraussetzungen für die Brandmeldung und Beleuchtung, für Versicherungsfragen und vieles mehr. Inzwischen wurde auch unser Server umgestellt. Dank der kompetenten und vor allem sehr umfangreichen Unterstützung durch Herrn Nobbe konnte diese Umstellung fast problemlos vonstattengehen.

Derzeit sind wir damit befasst, Nutzungsverträge mit Fremdnutzern der Schulräume, wie den Instrumentallehrern, zu schließen, weil auch diese Dinge aus versicherungstechnischen Gründen überarbeitet werden müssen.

Am 22. März findet die nächste Mitgliederversammlung statt, in der es einen Bericht des Vorstands geben wird und die Finanzen dargestellt werden. Der Vorstand braucht zwei neue Elternmitglieder, da Tim Rössle ausgeschieden ist und Filipe Fürstenhöfer ausscheiden wird, außerdem fehlt ein drittes Lehrermittglied, und so wird eine Wahl stattfinden. Schon seit einiger Zeit arbeiten gastweise zwei Eltern mit bei den Vorstandssitzungen.

Gabriele Beyer, Filipe Fürstenhöfer (Eltern)

Dorothee Kionke, Cornelia Wirth (Lehrer)



Ihr Biomarkt in Reinickendorf



Vielseitiges Angebot

Täglich frisches Bio-Obst und Bio-Gemüse

Bio-Brot von regionalen Bäckern

Jeden Dienstag
jedes Brot 0,50 € billiger!*

*Tagesaktuelles Bio-ganzes Weizenbrot mit 400g & Vollkorn Bio-ganzes Weizenbrot mit 400g, jeweils 0,50 € billiger! (außer an Feiertagen) - Preis des Brotes vor dem Nachlassenerhöhung

viv BioFrischeMarkt
Draniendamm 44, 13469 Berlin
Mo - Sa von 8 - 20 Uhr

www.viv-biofrischemarkt.de

viv

BioFrischeMarkt



Ein Leitbild für unsere Schule – zweiter Teil

Nach dem ersten Wochenende zur Leitbildarbeit im November, bei dem es um das Herantasten an den gegenwärtigen Zustand der Schule ging, haben wir uns beim zweiten Arbeitswochenende an die Zukunft gewagt. Die Dinge, welche wir behalten wollten, nachdem wir sie uns genau angeschaut hatten, sollten mitgenommen werden. Das, was wir auf keinen Fall mehr mitzunehmen gedachten, war auch definiert. Nun ging es darum, zu schauen, was wir denn noch so benötigen.

Wir trafen uns am Freitagabend um 18 Uhr. Auch wenn das für alle Beteiligten am Ende eines vielleicht anstrengenden Tages war, wurde es wieder eine lebendige, erfrischende Veranstaltung. Es wurde kurz zurückgeschaut auf das, was im November geschehen war, und dann in Gruppen eingeteilt, die mittels künstlerischer Darbietung das bereits Erarbeitete kreativ umzusetzen versuchten. Dabei entstanden eine „Radiosendung“ („Live aus der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin“), eine kleine Theateraufführung und ein Gedicht. Diese Ergebnisse wurden am Samstag vorgeführt. Jede Gruppe erschuf mit ihrer Darbietung für die anderen Teilnehmer ein Bild, das sehr lebendig wirkte. Dadurch öffneten sich alle Sinne für die kommende Arbeit an den Themen. Deren Reduzierung und Verdichtung zu einzelnen Themenbereichen und Aussagen sollte als Ergebnis des zweiten Wochenendes eine Formulierung des Leitbildes durch Wenige ermöglichen.

Als Einstimmung gab es eine Eurythmieübung, bei der es darum ging, die Gesamtheit der Gemeinschaft in einen einheitlich handelnden Organismus zu bringen, indem jedes Individuum seinen ganz eigenen Teil beitrug. Die eigenen Bewegungen genau abzustimmen, um im Kreis und im Kreuz zur richtigen Zeit das Richtige zu tun, das war natürlich nicht sofort möglich. Aber je mehr jeder auf seine Aufgabe achtete, umso einfacher wurde es. Wir haben es dann doch recht schnell geschafft. Das Interessante war, dass kleine Fehler das gesamte Bild nicht so sehr störten und schnell ausgeglichen werden konnten.

In kleinen Gruppen wurden dann die Aussagen herausgearbeitet, die in das Leitbild hineingebracht werden sollen. Leidenschaftlich haben wir gedacht, diskutiert und aufgeschrieben. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen und wurde einer kleinen Gruppe überantwortet, die nun für das Ausformulieren zuständig ist. Deren Ergebnis wird im März in der Schulgesamtkonferenz vorgestellt und zur Überarbeitung zurückgegeben, wenn noch Veränderungen nötig sind.

Am Ende steht ein Leitbild, das durch viele Menschen unserer Schule erarbeitet wurde. Dann kommt es auf die Einzelnen an, was daraus entsteht. Eines ist jetzt schon klar: Es wurde viel bewegt und ist weiter in Bewegung. Und es ist wieder ein Stück lebendiger geworden an unserer Schule. So soll es sein!

Christina Allzeit (Erzieherin), Dirk Wiegand (Eltern)

Hort-Fortbildungswochenende in Preddöhl

28. bis 30. Oktober 2011

So eine Aufregung – ausgerechnet, wenn Monatsfeier ist und der Tag der offenen Tür, fahren wir weg! Das erste Mal waren wir mit dem Hortteam für zwei volle Tage auf Fortbildung! Die Terminüberschneidung hatte sich schon im Vorfeld zur teambildenden Bewährungsmaßnahme herauskristallisiert, denn wir wollten, um pünktlich am Ort zu sein, um 15 Uhr mit fliegenden Fahnen den Hort verlassen, was bedenklich wurde, als klar war, dass unsere Essenskinder der 1. bis 5. Klasse nur im Zeitrahmen von 13 bis 14.30 Uhr zum Essen kommen konnten ... Aber wieder einmal wurde deutlich, dass wir ein verlässliches Team bilden und Improvisieren doch unsere starke Seite ist.



Tatsächlich waren wir dann mit nur einer halben Stunde Verspätung „on the road“ und fuhren, die meisten jedenfalls, ohne Umwege um 17.15 Uhr in Preddöhl in den Hof ein. Dort wurden wir schon von Iris Didwizus, der Leiterin unserer Fortbildung, und unserer Kollegin Hella Spieß erwartet und gleich in unsere Herberge eingewiesen. Sie ist wunderbar gelegen im Landkreis Priegnitz, etwa 120 km von Berlin entfernt, mit Pferden, Huskys und mindestens sieben Katzen, mit Hühnern, Meerschweinchen, Laufenten, Kamerunschafen und einem Hofhund. Wir waren wirklich auf einem Bauernhof gelandet. In kleinen gemütlichen Mehrbettzimmern mit künstlerisch gestalteten Sanitäreinrichtungen wurden wir gut untergebracht. Die Küchenbenutzung war eine großartige Idee, dort konnten wir jederzeit die kulinarische Unterstützung unserer geistigen und körperlichen Tätigkeiten suchen und dann im ausgebauten Dachgeschoss des Nebengebäudes auch





finden – ein traumhaftes Ambiente mit Dachfenstern und Balkenkonstruktion, ein wahrlich schmucker Seminarraum, den wir auch gut zu nutzen gedachten.

Um uns nicht nur geistig mit unserer Konzeptarbeit und der Vorbereitung zur Leitbildarbeit in der Schule zu betätigen, sondern auch therapeutisch sinnvolle Teambildung zu betreiben, hatten wir ein ganz besonderes Programm erstellt. Nach einer kurzen Kaffeerunde ging es gestärkt gleich in die erste Runde des Stockkampfes. Eine Ausbilderin mit grünem Gürtel stand uns gegenüber und machte uns in den folgenden Trainingseinheiten in

einer unglaublich respektvollen und ruhigen Art und Weise mit Modern Arnis, der Kunst des Stockkampfes, bekannt. Dass dies eine besondere Art der Auseinandersetzung mit sich selbst und den wechselnden Teampartnern wurde, war keinem vorher so klar. Schnell wurde jedem bewusst, wie die eigene Einstellung zu körperlicher Konfliktbereitschaft ausgeprägt ist – aber wie schön, dass sich dies in den folgenden Trainingseinheiten noch so verändern konnte! Auch wenn nicht jeder gleich leuchtende Augen bekam, stellte sich schnell heraus, dass es ja nicht einfach um Kampf geht, sondern um Koordination, um Beziehungsaufnahme, um Reaktion und Körpertraining und um eine wunderbare Konzentrationsschulung, welche uns sehr unterstützend entgegenkam für unsere geistige Arbeit.

Aber natürlich sind wir nicht so weit gefahren, um nur mit Stöcken zu fuchteln, das hätten wir auch daheim tun können, nein, wir hatten noch einen ganz besonderen Ansatz vor Ort: Schlittenhundefahrt und Ausflug mit Huskys sowie Beschäftigung und Training mit Pferden. (Natürlich denkt jetzt jeder: Welch ein Vergnügen, das wollen wir auch! Bitte, ist dort jederzeit möglich.) Aber denkt nicht, dass dies nur ein einfacher Spaßfaktor war,



o nein ... Am ersten Abend wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die Hunde eine Woche ohne ihr „Leittier“ Lydia gewesen waren, die Trainerin und einzige, die jederzeit in den Zwinger durfte. Das hatte zur Folge, dass die Hunde so voller Energie waren, dass klar war, dies wird kein einfacher Spaziergang werden. Mit der Warnung, dass eine Katze im Zwinger innerhalb von Sekunden für immer verschwunden war und der Anweisung, die WC-Fenster im großen Haus bitte geschlossen zu halten, wurde uns schon ein wenig mulmig. Als dann morgens der Moment des Anspannens kam, waren trotz Vorwarnung die Energie und das Bellen der Hunde schon beängstigend und gefühlt unkontrollierbar wie ein Vulkanausbruch. Aber als dann Hella, als erstes Versuchskaninchen, im selbst gebauten Schlitten auf Rädern mit Lydia hinten drauf, geschätzten 50 Stundenkilometern und einem Jubelausbruch in Sekundenschnelle die Straße hinunter raste, war die freudige Erwartung doch größer geworden als die vorausgegangene Angst. Bruno, Christina, Erika und Regine fuhren mit dem Auto zu den „Haltestellen“, wo sie sich mit dem Schlittenfahren abwechseln konnten und eine Einführung in die Hundebetreuung bekamen.



Zu viert machten wir anderen, Angelina, Naomi, Claudia und ich, uns mit unserer Pferdetrainerin Inge auf den Weg zum Reiten. Natürlich geht das nicht, ohne dafür die Pferde von der Weide zu holen und Striegeln und Putzen als besondere Kontaktaufnahme ausgiebig zu üben. Selbst das Hufekratzen blieb uns nicht erspart, aber nachdem die braven Pferdchen uns die Hufe sogar schon entgegenstreckten, war dies nach anfänglichen





Berührungsverzögerungen schon gar nicht mehr so schwer. Als wir dann auch mit dem Aufsatteln und Antrensen Erfolg hatten, konnten wir die Pferde auf den Übungsplatz führen. Dort durften wir zu unserer großen Freude gleich aufsitzen, unsere tief verschütteten Reiterfahrten wieder ins Gedächtnis holen und ... feststellen, dass es vor Jahren viel einfacher war, ein Pferd zu bewegen, das zu tun, was ich wollte. Wie, es geht nicht los? Und wo ist denn die Bremse? Warum läuft es nach links, ich wollte doch nach rechts?! Kann ich mal das andere Pferd ausprobieren? Ich soll mich durchsetzen? Das ist doch kein Problem für mich, oder plötzlich doch? O nein, nicht schon wieder die blaue Pausenbank! Kann dieses Pferd nicht einfach tun, was ich will? Ein kleines Ästchen soll ein psychologischer Ansporn sein?! Na, wem hilft ... es läuft jetzt wenigstens ... aber doch nicht da hin! Warum bleibt es denn jedes Mal stehen, wenn ich „tee-ee-rab“ sage? Ach so, es heißt „tii-rab“ ... geht auch nicht schneller ... was nun? Der Frust ist schon ziemlich groß, das Pferd auch, also einfach war das dann doch nicht. Liegt an mir? Jetzt geht mir auch noch die Kraft aus! Uff ... und der Muskelkater macht sich jetzt schon bemerkbar. Bauch-Beine-Po-Arbeit der extremen Art. Aber vielleicht liegt es auch am Pferd? Ist nicht jedes Pferd anders? Läuft das nächste vielleicht? Ja, das ist es! Ich wechsel einfach das Pferd! (Kenn ich das nicht irgendwoher ...?) Das hier läuft wunderbar, Traben versteht es auch, jetzt muss ich nur noch das Bremsen üben, denn dieses hier fällt sofort in Geschwindigkeitsrausch und gibt dem Wort „sich zügeln“ einen ganz persönlichen Erkennungswert. Na so etwas, da haben wir also die verschiedenen Temperamente in vierbeiniger Form: das phlegmatische Braune, das sanguinische Weiße und das choleriche Fuchsfarbene. Was wäre wohl auf dem Melancholischen für ein Abenteuer zu bestehen gewesen?



Leicht humpelnd und mit einem gerade noch geretteten Selbst-, aber vor allem Bewusstsein gings noch einmal ans Putzen und Absatteln. Der kleine Spaziergang zur großen Weide belohnte uns zusätzlich durch eine Begegnung mit den wunderschönen anderen Pferden, die dort auf ihre Kollegen warteten. Auch wir trafen unsere Kollegen nun wieder, die uns von ihrem „Als-der-Husky-mit-mir-spazieren-ging“-Erlebnis berichteten, und wir konnten erstaunt feststellen, dass man nicht nur auf einem Pferderücken ordentlich Muskularbeit leisten muss.

Hoffentlich kommt jetzt keiner auf die Idee, wir hätten uns nur zum Vergnügen nach Preddöhl begeben, o nein. Für uns alle, die wir ja mit Kindern arbeiten, bedeutete die Begegnung mit den Tieren auch eine Möglichkeit, sich den eigenen Ängsten und unterbewussten Strukturen zu stellen, ihnen ins Auge zu sehen und im direkten Kontakt mit diesen extrem feinfühligem Zeitgenossen, wie es Tiere sind, die sofortige Wirkung unserer Emotionen und deren Folgen zu spüren. Unsere Kinder sind ja ebenso feinfühlig, und wenn wir selbst nicht bewusst mit uns umgehen, wirkt sich dies ja auch unterbewusst, aber dennoch folgenreich aus.

Um die Zeit auch weiterhin gut zu nutzen, gab es erst mal eine kurze Brotzeit, denn das gemeinsame Essenkochen als teambildende Maßnahme war erst am Abend möglich. Nach dem Essen fand noch eine Runde Stockkampf statt; schon jetzt gab es eine eindeutige Entwicklung in verschiedene Richtungen zu beobachten: der Kampf mit sich selbst, die Begegnungsangst mit dem Gegenüber, die Freude auf einen bestimmten Teampartner – und die Feststellung, dass die meisten Ängste, auch unausgesprochen, durch den respektvollen Umgang miteinander eindeutig weniger wurden.



Nach der gemeinsamen Abendessenzubereitung und einer absolut vorzüglichen, außergewöhnlichen Mahlzeit waren wir wieder soweit. Wir konnten also guten Mutes an die unerschwerlichen Probleme und Kommunikationswege herantreten. Dabei hatten wir eine großartige Hilfe von Iris Didwizus, welche uns gekonnt und mit viel

Feingefühl durch die auftretenden Problematiken steuerte. Vieles brach auf und musste erst aufgefangen werden, einiges Neue wurde endlich angesprochen. Vor allem konnten wir im Bereich der Kommunikation und Wahrnehmung unsere einerseits neu gewonnenen, andererseits schon längst bekannten Erfahrungswerte im Umgang miteinander schulen. Das Ganze war ein volles Erfolgserlebnis und wir waren schon jetzt bereit, mit weiterer Mediation an unserem Konzept zu feilen und zu bauen ... Aber leider gab es hier einen unangenehmen Zwischenfall: Lydia kam herein und überbrachte uns eine schlechte Nachricht. Ein betrunkenere Dorfbewohner hatte die Kurve nicht gekriegt, war auf Angelinas geparktes Auto gekracht und hatte dieses in das dahinter stehende von Regine geschoben, beide offensichtlich Totalschaden. In den nächsten Stunden galt es dann erst

Und jetzt in die

LESELUST



*Bücher – Spielwaren – Lesungen . . .
zuverlässig & kompetent*

Mo.–Fr. 10–18.30 / Sa. 10–14 Uhr

Waidmannsluster Damm 181 – am S-Bahnhof

Telefon 4 02 56 06 / Fax 4 02 30 37

E-Mail kontakt@leselust-info.de, www.leselust-info.de

einmal, zwischen Polizei, blanken Nerven und Versicherungen gut zu lavieren. Dies war eine besondere Herausforderung an einem Wochenende auf einem Dorf mit knapp 30 Einwohnern, sehr bescheidenem Handyempfang und natürlich unterbesetzten Call-Centern der Service-Nummern. Die Nacht war daraufhin für einige von uns auch recht unruhig und kurz, und schon vor Morgengrauen waren die ersten auf den Beinen, um unsere Heimfahrt zu sichern.

Unsere Bemühungen um eine gemeinsame Zielsetzung für unser Konzept wurden noch einmal grandios unterstützt durch eine erlebnispädagogische „teamsichtende“ Seilübung, welche in erstaunlicher Weise eine unvorhergesehene Wirkung zeigte. Wir standen im kalten Morgen und versuchten, uns gemeinsam an einem zusammengeknoteten Seil festzuhalten, um dann, jeder an seiner Seilstelle, ein eigenes Ziel im Team zu erreichen. Eine bessere Spiegelung der eigenen Vorgehensweise kann es fast nicht geben! Jeder erkannte ganz schnell, wie er selbst versucht, ans Ziel zu kommen, oder was ihn daran hindert. Zur allgemeinen Verwirrung gab es dann noch eine Übung mit dem riesigen Seil. In Miniatur kennt fast jeder das Abnehmespiel mit Faden und Händen, einer macht eine Figur und der andere nimmt sie ab und mit ein bisschen Können werden daraus neue Figuren, die wieder abgenommen werden können. Nun das Ganze in Groß! Jedes Teammitglied stell-



**Die vier Jahreszeiten:
Durchs Leben tanzen**

Durch die transformierende Kraft des Tanzes stoßen wir in diesen Workshops Prozesse an, die zu innerer Klarheit, Ausgeglichenheit und Öffnung zur Freude führen. So bietet die Workshop-Reihe einen Rahmen für Veränderung, Entwicklung und Heilung.

Fortlaufendes Programm. ~~Einmalig in der Stadt einzigartig.~~
Ort: EDEN*****, Breite Straße 43, 13187 Berlin / Pankow
Neustadtgasthof Gabriele Nachtschatt
Bitte informieren Sie sich über die nächsten Termine:
Telefon: 030-44058579 - eMail: g.nachtschatt@igmm.de
Net: www.nachtschatt.de



te einen Finger dar und alle versuchten, eine gemeinsame Lösung zu finden, wie, wann, wer an welchen Ort gehen oder stehen bleiben soll. Sehr aufschlussreich, an- und aufregend, gar nicht einfach. Aber ja, wir haben schon einen Prozess geschafft, vier Figuren konnten wir gemeinsam erreichen, ohne dass der Spaß und die Freude daran verloren gingen. Wir sind schon ein gutes Team, auch am Seil ziehen wir durchaus in die richtige Richtung.

Die allgemeine Betroffenheit über den Zustand der Autos und des Verursachers (er hatte zwar keine körperlichen Verletzungen,

wenn man von 3,8 Promille absieht, aber sein Auto und seine nächste Zukunft waren auf jeden Fall in Sekundenschnelle auf die Kippe gerammt worden) bildeten nun die Grundlage für die abschließende Konzeptarbeit und die Festlegung einer zukünftigen Umstrukturierung der Hort-Konferenzen.

Weil Rom auch nicht an einem Wochenende erbaut wurde, haben wir, mit Leihwagen und privater Abholung, vieles mitgenommen aus Preddöhl, und nicht nur das gemeinsame Aufräumen und das versuchte Autofinden und -kaufen blieben als teambildende Maßnahmen im Gedächtnis. Das schicksalhafte Auftauchen eines Rambos hatte doch eine ganz eigene Wirkung, und die Nachwirkungen unserer Weiterbildung haben schon langsam aber sicher Einzug genommen in unsere Hortarbeit.

Natalie Jaiser (Erzieherin)

Preddöhl International e.V.

Hof und Gästehaus für barrierefreie Klassenfahrten, Projektreisen, Seminare, Workshops und Ferien

www.preddoehl-international.de

Und wie geht es weiter?

Das Hortteam freute sich dann schon auf die weiterführende Arbeit mit Iris Didwizus. Diese wurde auch an einem Montag in der Teamsitzung begonnen. Allerdings stellte Frau Didwizus dabei fest, dass es für das Team besser wäre, wenn eine mehr außenstehende Person mit uns weiterarbeiten würde, und empfahl uns Frau Abraham-Schönecker. Nachdem Frau Abraham-Schönecker sich dem Hortteam vorgestellt hatte, entschieden wir uns einstimmig für die Arbeit mit ihr.

Es ist nicht leicht, einen gemeinsamen Termin dafür zu finden, aber es wird werden ... Wir berichten dann, wie es weitergeht.

Christina Allzeit (Erzieherin)

„Weh-Zeh“-Sanierung in Etappen

... und ein neues Bau-Wochenende folgt gewiss



Den Zustand „Fertig“ gibt es bei der Sanierung eines Gebäudes wahrscheinlich nie, sondern es ist ein immerwährender Prozess, dem ständigen Verfall von Materialien „hinterherzuhechten“ und dabei auch noch Verbesserungen zu erreichen. Aber es gibt Momente, die einem Auftrieb geben – so zum Beispiel nach dem letzten Bauwochenende.

Nach der Monatsfeier am Samstag, dem 28. Januar, kamen 20 Helfer (darunter zwei Lehrer und einige Schüler) und am Sonntag auch noch mal 15 Eltern, zum Teil mit ihren Kindern, um vielfältigste Arbeiten zu erledigen. Fertig geworden sind hierbei die Toiletten im rechten Turm (vor der 4. bis 8. Klasse), sodass die Schüler sie wieder benutzen können. Es war eine knifflige Angelegenheit gewesen, die alten Trennwände vor der Sanierung so herauszunehmen, dass sie danach wieder eingebaut werden konnten, echte Spezialistenarbeit! Inzwischen sind sie auch lackiert, es müssen jetzt nur noch die Fliesen ergänzt werden, die durch die Schüler gestaltet werden – und das Wort „Fertig“ gilt für die beiden WCs.

Ein weiteres WC, das im neuen Mehrzweckbau neben der neuen Küche, ist komplett gestrichen worden. Unser Lagercontainer wurde entrümpelt. Das linke Treppenhaus



Praxis George

Erweiterungspraktik • Osteopathie • Heilpraktik

bleiben Sie beweglich!

Das Leben wird bestimmt von Bewegungsabläufen. Wer sich viel bewegt ist gesünder. Doch manchmal funktionieren unsere Muskeln und Gelenke nicht so, wie wir das gerne hätten.

Dann sind unsere Bewegungsexperten für Sie da.

Wir bringen Sie wieder in Bewegung mit unseren physiotherapeutischen Angeboten wie Massage, Krankengymnastik, Lymphdrainage und Fußreflexzonenmassage.

Ebenso bieten wir ein erweitertes Angebot an alternativen, heilpraktischen Behandlungsmethoden wie Osteopathie, Ohrkerzentherapie, die Anwendung von Schüssler-Salzen, sowie Blutegeltherapie, Shiatsu und Aromatherapie an.

Nehmen Sie Ihre Gesundheit selbst in die Hand und setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir beraten Sie gern.

Dr. Trautwein
Heidi George
Schülerstr. 47 • 10829 Berlin
Telefon 30 66 87888
www.praxis-george.de



(Richtung 1. und 2. Klasse) wurde ebenfalls gestrichen. Die neuen Räume (Gartenbau/Arzt/Therapiebereich) haben jetzt Fensterbänke, und versuchsweise wurde eine Fassadenplatte unterhalb einer Fensterbank montiert, wo die Schüler mit ihren Schuhen immer anstoßen, wenn sie auf den Fensterbänken sitzen. Wenn sich das bewährt, wäre es eine Lösung auch für die anderen Flurbereiche. Wie sicher alle schon gemerkt haben, ist auch im großen Eurythmiesaal die Lücke im Boden am Fluchtweg geschlossen worden. Auch fließt jetzt Wasser im Gartenbauräum (natürlich aus dem Wasserhahn) sowie im benachbarten Therapieraum und im Fundus. Nicht unerwähnt soll der neue Schrank im Gartenbauräum bleiben. Allen Helfern ein herzliches Dankeschön, denn ohne diese Hilfe der Eltern wären die Sanierung des Altbaus und die Eigenleistung im Merzweckbau nicht möglich!

Noch ein kurzer Ausblick: Es wird noch ein bis zwei zentrale Bau-Wochenenden geben, bei denen es in erster Linie um die Eigenleistung im neuen Mehrzwecksaal geht, dort wird der Endspurt vorbereitet. Die Wände müssen grundiert und gestrichen sowie Holzbauteile geölt werden, eine Blende aus Holz muss vor den Heizkörpern an der großen Glasfassade gebaut werden. Die genaueren Informationen dazu folgen auf dem gewohnten Wege.

Bernd Weissenow (Eltern, Baukreis)





Felix in Johannesburg

Seit meinem letzten Artikel im M(a)erker sind nun weitere drei Monate vergangen, ich bin nun also seit etwa fünfeneinhalb Monaten in Südafrika.

Inzwischen hat sich hier einiges getan: Es gab einen Schuljahreswechsel (hier immer mit dem Jahreswechsel) und eine lange Zeit Ferien, Sommerferien, denn wir befinden uns hier im Hochsommer; wir machten eine große Reise quer durch Südafrika und erlebten Weihnachten im Sommer (ein seltsames Gefühl); wir besuchten ein von den *Freunden der Erziehungskunst Rudolf Steiners* organisiertes, verpflichtendes Zwischenseminar, das für neue Motivation und Anregung sorgen sollte, das aber auch Platz für kritische Diskussionen über Sinn und Zweck eines Freiwilligendienstes bot; es gab eine Veränderung in der Belegung unseres Hauses, ein Lehrer ist ausgezogen und eine Lehrerin mit ihren zwei Töchtern an seine Stelle getreten; es gab eine große Spendenaktion von Nedbank, einer der großen Banken hier in Südafrika, die der Schule finanziell geholfen hat, und noch vieles mehr...

Meine Arbeit in der Schule hat sich kaum verändert. Eine große Neuerung gibt es allerdings dieses Schuljahr, einen neuen Arbeitsbereich für mich, aber auch einen ganz neuen Bereich für die Schule: Initiiert von der vorigen Freiwilligen, wird dieses Jahr erstmals Schwimmunterricht für die beiden 6. Klassen unserer Schule erteilt. Die meisten Kinder unserer Schule können nämlich nicht schwimmen und werden es voraussichtlich auch





nicht lernen. Dabei gibt es sogar ein Programm von der Stadt Johannesburg, das Schulen freien Eintritt in Schwimmbäder verschafft und auch ohne Kosten einen Schwimmlehrer stellt. So müssen die Schüler selbst nur noch für den Transport zum Schwimmbad und zurück aufkommen, der mit einem Euro zu Buche schlägt. Das mit dem Schwimmlehrer hat im Falle unserer Schule leider bisher nicht funktioniert, sodass der Schwimmunterricht von einem Lifeguard gegeben wird und dabei auch ein großer Teil der Verantwortung auf uns Freiwilligen lastet. Das Ganze ist etwas schwierig, weil die Gruppe aus

etwa 50 Kindern besteht und entsprechend schwer zu handhaben ist, dennoch macht der Schwimmunterricht Schülern wie Lehrern viel Spaß.

Im Dezember gab es übrigens eine Situation, in der ich an meine ehemalige Schule erinnert wurde: Es ereignete sich ein kleines Unglück. Kurz vor der Pause stürzte mit ziemlichem Lärm ein großer Teil der Decke im Treppenhaus auf die Treppe hinab. Es ging alles gut aus, da es kurz vor der Pause war und alle Kinder sich noch in den Klassen befanden. Wäre das aber in der Pause passiert, so wären mit Sicherheit Kinder unter den Trümmern begraben worden. Daraufhin habe ich mir das Gebäude etwas genauer angesehen und festgestellt, dass solch ein Schulgebäude wohl in Deutschland niemals durch irgendeine Sicherheitskontrolle gekommen wäre. Im Zusammenhang mit diesem Unfall gab es wenig später im Kollegium eine Diskussion über die Feuersicherheit an der Schule. Das hat mich dann sehr an die Schule im Märkischen Viertel erinnert, in der es ja eben diese Diskussion auch gab und die in einem großen, ziemlich teuren Umbau endete, um das Gebäude den Standards gerecht werden zu lassen. Hier allerdings ging die Diskussion konkret darum, ob man die Feuerlöscher, die nun schon seit einigen Jahren abgelaufen sind, mal zur Überprüfung und gegebenenfalls zur Erneuerung schicken sollte. Mit dem Ergebnis, dass man der Meinung war, dass das wohl nur Geldverschwendung sei ... Das Dach wurde dann mit einigen Gipsplatten repariert.

Geld spielt wirklich eine große Rolle an der Schule. Im Moment kürzt der Staat drastisch die Unterstützung für private Schulen, sodass an allen privaten Schulen formal alles stimmen muss, um weiter Unterstützung zu erhalten. Auch unserer Schule wurden die Mittel schon gekürzt, sodass für die Verbesserung der Sicherheit kein Geld übrig bleibt.

Insgesamt ist die Atmosphäre in der Schule sehr angenehm und nach den Ferien auch wieder schön entspannt, ich fühle mich wohl und freue mich auf die verbleibende Zeit.

Felix Göppinger

Nahuel in Buenos Aires

Dezember 2011

Nach nun schon zwei Arbeitsmonaten hier in der Schule habe ich mich besser eingelebt als zur Zeit meines ersten Berichtes. Ich arbeite jetzt nur noch 40 Stunden pro Woche, eine Stunde am Tag mehr, als in meinem Vertrag steht, aber immerhin täglich eine Stunde weniger, als von der Schule verlangt.

Unser Bürgersteig-Projekt, für das wir ganze fünf Wochen gebraucht haben, ist fertig, und seit einiger Zeit besteht der Alltag wieder aus Reparieren, Tragen, Aufbauen, Schleifen und Streichen. Am letzten Tag, an dem wir mit dem Gehweg beschäftigt waren, zerbrach unsere Schubkarre, sodass ich ein neues Gestell bauen musste. Dank dieser und anderer abwechslungsreicher Arbeiten lerne ich viel Neues kennen. Beim Reparieren der Schubkarre beispielsweise habe ich Schweißen gelernt, und durch meine Einkäufe für die Schule bei sämtlichen Ferreterias (Eisenwarenhandlungen) und Baumärkten im Norden von Buenos Aires kenne ich die Namen von 90 Prozent aller im Schulhaushalt relevanten Werkzeuge, Maschinen und Ersatzteile.



Glücklicherweise war doch noch die lang ersehnte Hitze eingetroffen, und während ich aus Berlin von immer kälter werdenden Novembertagen hörte, fing hier die Zeit der Sommerferien und Plastikweihnachtsbäume an. Unser Wohnhaus ist inzwischen schon fast gemütlich geworden, seit wir von Zeit zu Zeit kleine Reparaturen vornehmen und

	Ihr Partner für Versicherungen!
	<u>Geschäftsstelle</u>
	Wenger & Wachlin GmbH
	Wachsmuthstraße 17 13467 Berlin
	Tel.: 030 / 404 40 01 Fax: 030 / 404 62 13 www.wenger-wachlin.de

fehlende Sachen kaufen oder selber machen. Wir haben Regalbretter angebracht, ein Schuhregal gebaut, eine Arbeitsfläche in der Küche hergerichtet und sind gerade dabei, die ganze Wohnung zu streichen.

Am 19. Dezember haben Samuel, mein Mit-Freiwilliger, und ich am Zwischenseminar der *Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners* hier in Buenos Aires teilgenommen. Danach fahren wir nach Rosario, wo wir über die Feiertage blieben.

Januar 2012

Im Januar kam dann der Hochsommer. Tagsüber herrschen Temperaturen von 30 bis 36 Grad und nachts kühlt es meistens auf nicht weniger als 23 Grad ab. Unser Arbeitsrhythmus hat sich dementsprechend vorübergehend geändert, denn an besonders warmen Tagen beginnen wir um sieben Uhr mit der Arbeit und arbeiten ohne Mittagspause bis zum Ende um 14 Uhr durch.

Seit Mitte Dezember sind Sommerferien an unserer Schule und seit fast einem Monat sind Samuel, Roberto (Portier), Juan (unser Vorarbeiter) und ich die einzigen Menschen hier in der Schule. In besagter Zeit haben wir Vier sämtliche Tafeln, die hier in Südamerika seltsamerweise aus beschichtetem Holz bestehen, abgeschliffen und neu gestrichen. Außerdem haben wir eine etwa 40 Meter lange und einen halben Meter hohe Mauer vor dem Zaun des Schulgeländes errichtet und anschließend mit drei Kubikmetern Erde zwischen Zaun und Mauer gefüllt, um in Zukunft dort säen zu können. Des Weiteren haben wir den Eurythmiesaal und die Mensa der Schule gestrichen, den Kachelboden



an den beschädigten Stellen repariert und den gruseligen Dachboden im Gebäude der Unterstufe entrümpelt, wobei wir an die 70 zerbrochene Stühle wegwerfen konnten.

Die Ferien sind Ende Februar vorbei und die Arbeit wird voraussichtlich in ähnlicher Weise weitergehen, wie eben beschrieben. Samuel und ich sind anscheinend die Einzigen in Argentinien, die keinen Urlaub im Januar haben ... Wir dürfen erst ab Februar freinehmen, wenn alle Arbeiten, die in Abwesenheit der Schüler verrichtet werden müssen, bewältigt sind. Buenos Aires wirkt zurzeit zwar leerer als noch im Dezember, dennoch scheint die endlose Masse an Menschen niemals weniger zu werden, wenn man öffentliche Verkehrsmittel oder die Innenstadt betritt.

Wir haben jetzt eine Katze und einen Fernseher. Die Katze ist uns zugelaufen, humpelt und frisst fünfmal am Tag, ohne zuzunehmen. Der Fernseher gehörte früher meinem Cousin, ist wahrscheinlich aus den Siebzigern und hat acht Knöpfe, mit denen man die Sender „anklickt“, und Rädchen neben den Knöpfen, mit denen man die Sender wie beim Radio über eine eingebaute Antenne sucht. Damit empfangen wir zwar nur vier Kanäle, können aber immerhin Fußball und Nachrichten gucken.

Nahuel Gioia



www.horizoninternational.de • Telefon: 0 54 06 . 899 117

Wir vermitteln Sozial- oder Betriebspraktika in Großbritannien, Frankreich, Irland, Kanada und Spanien!

Individuell und flexibel für junge Leute ab 16 Jahren, auch in Absprache mit Klassenbetreuern und Eltern. • Gemeinnütziger Verein • Gegründet von Waldorfer Eltern.

Für unsere Netzwerkschule Märkisches Viertel Berlin gibt es besondere Vergünstigungen.

Ich bin von Kopf bis Fuß ...

Lieder und Rezitation



Frauen sind keine Engel? Wen umschwirren Männer wie Motten das Licht? Auf diese und andere drängende Fragen menschlichen Daseins wollen wir am

**Samstag,
5. Mai 2012, 20 Uhr**

in unserem Programm „Männer, Frauen und andere Ungereimtheiten“ eine Antwort finden. Und zwar in Liedern und Texten vorzugsweise – aber nicht nur – der 20er bis 40er Jahre des letzten Jahrhunderts. Begleitet wird das Ganze am geduligen Klavier.

Wir sind: zwei Musikerinnen und ein Jurist, die einen nicht unbedeutenden Winkel ihres Herzens an Musik und Texte besagter Zeit verloren haben.

Der Eintritt ist frei, jedoch bitten wir um eine Spende für die Schule.



Waldorfschule
Märkisches Viertel
Berlin

Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin
www.waldorfschule-mv.de

51 / U8 Wittenau Tram M1 Rosenthal Nord Bus X21 / M21 Ganderitzter Weg

Kinderseiten

Neues von Maerko Blitzmaerker

Hallo, wir sind die Familie Blitzmaerker. Mein Name ist Maerko und meine Schwester heißt Maerkina. Wir sind überall und nirgends zu finden, denn wir sind flinke Hosentaschenwichtel und gehören zur Waldorfschule Märkisches Viertel wie der Mond zu den Sternen oder der Schnee zum Winter. Mit dem Schnee war das allerdings in diesem Jahr ja nicht so toll! „Dieser Winter ist ein Dauernovember“, behauptete Oma Maerkchen noch Ende Januar. „Es ist immer alles nur grau in grau“, sagte sie, und „Früher war alles besser“, sagte sie dann auch noch. Aber hatte sie damit Recht? „Es gibt auch Winter ohne Schnee hier in Berlin“, meinte Mama, „oder er kommt erst ganz spät, das ist nicht außergewöhnlich“. Ich hatte jedenfalls meine Schneehosen noch nicht ein einziges Mal angehabt bis Ende Januar, der Schlitten blieb ungenutzt im Keller und aus lauter Übermut sind wir auf dem Hosenboden den Erdhügel heruntergerutscht – das fand Mama natürlich gar nicht toll.

Klar, dann wurde es noch mal klirrend kalt, aber da gab es auch nicht so richtig – ich meine so richtig viel – Schnee. „Schau dir doch mal so einen Eiskristall aus der Nähe an“, hatte mir Opa Maerkersen geraten, um mich auf andere Gedanken zu bringen, „der sieht aus wie die Häkeldeckchen von unserer Oma Maerkchen, nur viel viel kleiner und empfindlicher“. In meinem Traum hat es in der darauffolgenden Nacht lauter Häkeldeckchen geschneit und wir sind mit großen Schlitten aus blankem Eis über unendlich zierliche Muster aus Stäbchen und Halbstäbchen und Luftmaschen hinweggesaust. Und dann haben wir einen Häkeldeckchenschneemann gebaut und eine Häkeldeckchenschneeballschlacht gemacht.



Als ich aufgewacht bin, habe ich sofort aus dem Fenster geschaut, und was soll ich euch sagen? Da lag Schnee, so weit das Auge reichte. Nicht viel, aber immerhin, so ein bisschen Rodeln mit leichter Sandbremse tut's ja im Zweifel auch.

Ich persönlich mag am liebsten diese dicken Schneeflocken, die wie weiße Federn fallen. Opa Maerkers sagt, Schnee entsteht, wenn feiner Nebel aus winzigen Wassertropfen und kalte Luft zusammentreffen, hoch oben in den Wolken. Wolken bestehen aus Unmengen winzig kleiner Wassertröpfchen. Diese Tröpfchen sind so klein und so leicht, dass sie von der Luft getragen werden. Trifft die Wolke im Winter auf eiskalte Luft, dann gefrieren die Tröpfchen und werden zu winzigen Schneekristallen. Schneekristalle sind in ihrer Grundstruktur immer sechseckig. Das liegt an den Gesetzen der Kristallbildung. Deshalb also die Häkeldeckchenform. Wenn diese Kristalle sich ineinander verhaken, dann entstehen Schneeflocken. Die feinen kleinen Schneeflocken fallen bei Temperaturen ab minus zwei Grad. Wenn es etwas wärmer wird, dann entstehen große Flocken, denn die kleinen Eiskristalle schmelzen an den Enden und kleben zu den großen Büscheln zusammen, die ich so herrlich finde. Mit denen hat es in diesem Winter ja nicht so ganz geklappt, aber egal, jetzt freue ich mich auch schon sehr auf den Frühling. Da schleiche ich mich immer am liebsten in die Hosentasche von Herrn Fabis, genieße den Geruch von Erde und das Gezitscher der Vögel. Aber davon mehr beim nächsten Mal!

Herzliche Grüße von Euerm Maerko



Die 4. Klasse hatte im Winter in der sehr kalten Zeit eine richtig gute Idee: mit gefärbtem Wasser (mit Aquarellfarben) Eiszapfen „herstellen“. Die Kunstwerke hingen am Bauzaun direkt vor dem Kucheneingang.

Keiner hat es mehr geglaubt, aber am Faschingsdienstag, am 21. Februar, hatte es über Nacht plötzlich sehr geschneit! Ein paar Kinder aus der 6. Klasse bauten daher diesen tollen Schneemann.



Rätselseite

Die Lösungen findet ihr im Impressum.

Kennst du magische Quadrate?
Sie enthalten immer die gleichen
Worte senkrecht wie waagrecht.

1. Blätter eines Baumes
2. Mädchenname
3. Krötenart
4. Raubtier

1.	2.	3.	4.
2.			
3.			
4.			

Heißt es richtig:
17 mal 12 ist 202
oder
17 mal 12 sind 202?

Mit K braucht man ihn am Morgen,
mit D fließt der Fluss ohne Sorgen.
Mit St im Kamin es brennt,
mit L man es zu Ostern kennt.

Bekommst du die vier Begriffe
heraus, die fast gleich lauten?

99 – 87 – 111 –
75 – 123 – ? – ?

Setze die Zahlenreihe fort!

Verkaufe

Handgefertigte 4/4-Geige, Einzelanfertigung nach einem Modell von Rogeri, spielbereit, vom Geigenbauer eingestellt und eingerichtet, Randeinlagen echt eingelegt, Griffbrett, Seitenhalter und Wirbel Ebenholz, Decke Fichte, Boden Ahorn mit sehr schöner Flammung, Steg ebenfalls neu und angepasst, kaum gespielt, schöner und ausgewogener Klang. Mit Koffer und funktionstüchtigem Bogen

VB 300 Euro Katharina Dees 03334 3692815,
0173-6754465,
Mail kdees@hnee.de

Superschicke **Tasche von Tucano für 13-Zoll-Laptop**, z.B. Apple Powerbook oder MacBook, orange, innen silbern, textile Oberfläche, kaum benutzt, wie neu.

10 Euro 030 91742493 (ab 20.3.)

Geige 1/1, Manufaktur Markneukirchen, Baujahr ca. 1900-1920, kürzlich vom Geigenbauer überholt und geschätzt.

820 Euro 0176 64121667

Imkerbedarf zu verkaufen: Bienenbeute mit vier Stockwerken, Höhe gesamt mit verzinktem Deckel 94 cm, je Stockwerk 44,5 x 44,5 x 23,5 cm, 15 Wabenrahmen, 5 Kartons Gläser mit Deckel, 9 Wabenwachsplatten, 5 kg Futterteig

Alles zusammen VB 150 Euro 030 28701283

Puky-Roller, rot, 12er Luftbereifung, Trittbremse hinten, Felgenbremse vorne, Ständer, gut erhalten 28 Euro

Schlauchboot (Badeboot) der Firma Sevylor, M 80 F (Concord 2008), seewasserfest, für 2 Erwachsene/1 Kind, Nutzlast 220 kg, gelb-braun, mit 2 Paddeln 50 Euro

Kinder-Rettungswesten von Sevylor, Gr. 2 (15-20 kg) und Gr. 3 (20-30 kg), neuwertig, da kaum benutzt Stück 25 Euro

Kiste mit Sandbuddelsachen, ca. 40 Teile (Eimer, Siebe, Gießkannen, Förmchen, Schaufeln etc.) 10 Euro

Gummistiefel Gr. 30, dunkelblau Preis VB

Kinder-Winterschuhe von Ecco, Gr. 30 und 32, Goretex, halbhoch, braun je 5 Euro

Kinder-Halbschuh der Marke Blue Bottle, Gr. 29, braun-beige mit Klettverschluss und Krepptsohle, ungetragen 12 Euro

030 43409036

Vollständiges Set für Laubsägearbeiten, neu und in guter Qualität (selbst zusammengestellt): 1 Sägebogen, 3 verschiedene Größen Sägeblätter, 5 Sperrholzbretter A4 usw.

10 Euro 030 91742493 (ab 20.3.)

Schöner ovaler Spiegel, Holzrahmen matt lackiert, Maße (mit Rahmen) B 60 cm, H 100 cm, mit Aufhängevorrichtung
VB 30 Euro 030 91742493 (ab 20.3.)

Biete

Kleines gemütliches Ferienhaus in der Toskana für 4 bis 5 Personen, sehr schöne Lage, von Mai bis Oktober preisgünstig zu vermieten.

Beate Kötter-Hahn Telefon 0711 260927
Fax 0711 2629030
Mail d.koetter@t-online.de

Gitarrenunterricht in Niederschönhausen für Anfänger und leicht Fortgeschrittene in Klassik und Liedbegleitung, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Preise auf Anfrage.

Andreas Bolscho 030 40522582

Gut Ding will Weile haben!

Wenn Ihr Handel dieses Mal noch nicht geklappt hat, können Sie Ihre Anzeige beliebig oft verlängern lassen.

Nächster Kleinanzeigenschluss
Montag, 21. Mai 2012

Anzeigen an maerker@waldorfschule-mv.de
oder im Sekretariat an Frau Hoos



Impressum

Herausgeber Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin-Reinickendorf
Telefon 030 407 283-15, Fax 030 407 283-26

Mail maerker@waldorfschule-mv.de

Internet www.waldorfschule-mv.de

Sie erreichen uns S1 / U8 Wittenau, Bus M21, X21 Gandenitzer Weg, Tram 1 Rosenthal Nord

V.i.S.d.P. Johanna Cochems, Dorothee Kionke

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor. Das gilt ebenso für in einzelnen Artikeln erwähnte Internet-Adressen. Die Redaktion überprüft diese Adressen nicht und übernimmt keinerlei Verantwortung für Inhalte, Darstellung sowie technische Funktionen der genannten Web-Seiten.

An dieser Ausgabe waren beteiligt:

Redaktion Astrid Hellmundt, Dorothee Kionke, Antje Müller, Christina Allzeit (für den Hortbereich)

Gestaltung Markus Lau Hintzenstern (mlh-design.com) und alle, die Arbeiten zu dieser Ausgabe beigetragen haben

Fotos Regine Göckel, Christina Allzeit, Natalie Jaiser, Felix Göppinger, Nahuel Gioia, Markus Lau Hintzenstern, privat, Archiv

Anzeigen Juliana Johanna Cochems, Dorothee Kionke, Markus Lau Hintzenstern

Druck flyeralarm.de

Lösungen 1. Laub 2. Anna 3. Unke 4. Baer • Beides ist falsch: 17 mal 12 ist nämlich 204. • Kamm, Damm, Stamm, Lamm • 63 – 135 – 51 – 147... Von der Anfangszahl 99 ausgehend, ziehst du abwechselnd einmal 12 ab und einmal zählst du 12 dazu.

© 2012

Gerne können Sie Artikel aus diesem M(a)erker kopieren, aber bitte nur unter Angabe der Quelle, ggf. des Autors sowie gegen Zusendung eines Belegexemplars an die Adresse der Schule.

Bankverbindung Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67





Wenn Sie, **liebe Leserin, lieber Leser**, wieder einmal zufrieden waren mit unserer Schulzeitschrift, denken Sie bitte daran, dass wir Ihnen auch diese Ausgabe wieder kostenlos haben zukommen lassen.

Sicherlich können Sie den Wert der Inhalte sowie die Mühen der Autorinnen und Autoren, der Fotografen und der gestaltenden Menschen nachvollziehen und anerkennen.

Als ein Zeichen Ihrer Anerkennung freuen wir uns über jede Spende*, sei sie klein, sei sie groß – damit wir Ihnen auch weiterhin den **M(a)erker** kostenlos zukommen lassen können – regelmäßig und zuverlässig seit nunmehr über 23 Jahren.

Gerne begrüßen wir Sie auch als Mitglied in unserem Förderverein. Informationen finden Sie unter www.waldorfschule-mv.de/foerderverein oder rufen Sie uns an unter 030 / 407283-0.

Wir danken Ihnen.

**Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.**



* Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67, Verwendungszweck: M(a)erker-Spende